Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von F. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 30. Januar 1883. Nr. 49.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Februar und März für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutscher Reichstag.

41. Sitzung vom 29. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12½ Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Kameke, Scholz, Stephan u. A.

Präsident v. Levetzow: Seine Majestät der Kaiser und König haben gestern gegen Mittag das Präsidium des Reichstages zu empfangen und von demselben den Ausdruck der ehrfurchtsvollsten Theilnahme des Reichstages an dem Tode Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Karl entgegenzunehmen geruht. Se. Majestät beauftragten das Präsidium, dem Reichstage herzlich zu danken, und fügten hinzu, daß die Theilnahme des Reichstages und des ganzen Volkes, welche überall wahrzunehmen sei, ihn um so wohlthuender berühre, als er durch den Verlust des treuen Bruders und ständigen Gefährten eines langen Lebens sehr schmerzlich betroffen worden sei. Dieses Allerhöchsten Auftrages entledige ich mich hierdurch im Namen des Präsidiums.

Nach einer weiteren Mittheilung des Präsidenten sind abermals zwei Sendungen von 8000 und 20,000 Mark aus Amerika für die Ueberschwemmten am Rhein und an der Donau eingegangen. (Beifall.)

Tagesordnung:
Fortsetzung der Etatsberathung.
Etat des Reichsheeres.

Bei Tit. 6 des außerordentlichen Etats (Umgestaltung und Ausrüstung der Festungen) regt Abg. Reichensperger (Krefeld) die Frage der Nothwendigkeit der Erweiterung der Festung Koblenz an.

Der Kriegsminister v. Kameke erklärt sich nicht ablehnend, bemerkt indessen, daß hierzu Geld gehöre, welches entweder der Reichstag bewilligen oder die Interessenten aufbringen müßten. Es sei bisher der Grundsatz festgehalten worden, vom Reichstage nur Mittel zur Befriedigung wirklich militärischer Bedürfnisse zu verlangen.

Abg. Reichensperger (Krefeld) erwidert, daß die Stadt Koblenz gern zu Opfern bereit sein werde, und spricht die Ueberzeugung aus, daß auch der Reichstag, wenn er die Verhältnisse der Stadt Koblenz kennen lerne, eine namhafte Bewilligung zu diesem Zwecke eintreten lassen werde. Er bittet den Kriegsminister, der Sache möglichst bald näher zu treten.

In Tit. 15 verlangt der Etat „zur Erweiterung der Artillerie-Schießplätze 2c., sowie zur Erwerbung und Einrichtung von zwei neuen Artillerie-Schießplätzen als erste Rate 5,630,679 M."

Die Budgetkommission beantragt, von dieser Summe 1,109,520 M. abzusetzen und nur 4,521,169 Mark zu bewilligen.

Abg. Hermes (Parchim) erkennt die Nothwendigkeit der Vergrößerung der Schießplätze in Folge der Vervollkommnung der Geschütze an, bittet indessen, die Forderung zur Erweiterung des Schießplatzes in Tegel abzulehnen, und zwar einmal wegen des ganz exorbitanten Preises. Für 60 Hektaren würden 822,000 Mark gefordert, also 3400 Mark für den Morgen, andererseits aber, weil durch diese Erweiterung die vitalsten Interessen der Stadt Berlin berührt würden, dieser „sehr angenehm zu melkenden Steuerkuh". Es würde dadurch der Arbeiterbevölkerung der im Norden Berlins belegenen Stadttheile die Möglichkeit, sich im Freien zu erholen, genommen, denn es sei damit das Eingehen der verschiedenen Vergnügungslokale verbunden, ebenso die Expropriation der Insel Scharfenberg, deren Besitzer sich durch seine Baumschul-Anlagen große Verdienste erworben habe.

Abg. Dr. v. Forckenbeck unterstützt den Antrag des Vorredners, und zwar, weil der Militärfiskus an der Erhaltung und Erweiterung der Tegeler Wasserwerke das größte Interesse habe. Zur Erweiterung des Schießplatzes ist auch der Ankauf eines Theiles der Tegeler Wasserwerke vorgesehen und es würden dadurch 11 der dort eingerichteten Tiefbrunnen nicht mehr benutzt werden können. Die Tiefbrunnen der Tegeler Wasserwerke bilden ein Ganzes und dienen wesentlich und hauptsächlich allein zur Wasserversorgung Berlins, denn die Stralauer Werke dienen augenblicklich nur zur Aushülfe. Auch die Erweiterung der Wasserwerke beruhe auf den Tiefbrunnen, und er glaube daher, daß hier das Interesse der Militärverwaltung mit dem Interesse der Wasserversorgung Berlins kollidiren und das erste vor dem letzteren zurücktreten müsse, weshalb auch er bitten müsse, diese Forderung abzulehnen. (Beifall.)

Der Bundeskommissar Hauptmann Radtke erklärt, daß die städtischen Wasserwerke gebaut worden seien ohne jede Kognition mit der Militärverwaltung und erst durch einen Unglücksfall habe diese von der großartigen Anlage Kenntniß erhalten. Es seien mit dem Magistrat Verhandlungen angeknüpft, aber nicht zu Ende geführt, sondern vom Magistrat einfach abgebrochen worden. Auf Grund eines Berichts des Direktors der Tegeler Wasserwerke habe die Militärverwaltung geglaubt, mit dem Antrage hervortreten zu können.

Abg. Richter (Hagen): Die Bewilligung des Schießplatzes bei Zossen und die Eisenbahn dorthin sei vom Reichstage lediglich in der Voraussetzung erfolgt, daß es in Tegel bleibe, wie es ist. Auch die Schifffahrt auf dem Kanal würde durch die Erweiterung außerordentlich geschädigt werden.

Abg. Dr. Windthorst erklärt, daß er nach der heutigen Diskussion und den von dem Oberbürgermeister geschilderten Umständen, welche allerdings wesentliche Interessen von Berlin berühren, nicht für die Erweiterung des Tegeler Schießplatzes stimmen könne.

Abg. v. Forckenbeck erklärt noch einmal, daß die absolute ungestörte Benutzung der Tiefbrunnen in Tegel für die Wasserversorgung Berlins unumgänglich nothwendig sei. Die Verhandlungen mit der Militärverwaltung seien abgebrochen, weil deren Forderungen unerfüllbar wären. Die Interessen der Wasser-Versorgung Berlins müssen schwerer wiegen, als die Interessen der Militärverwaltung.

Abg. v. Kardorff beantragt: Zurückweisung dieses Titels an die Budgetkommission, weil diese Interessen in der Budgetkommission gar nicht zur Sprache gekommen seien.

Abg. Richter (Hagen) beantragt die Ablehnung von 1,000,000 Mark für die Erweiterung des Schießplatzes Tegel und Bewilligung von nur 3,521,159 Mark unter Spezialisirung derjenigen Plätze, für welche die Bewilligung erfolgen soll.

Nach wiederholten Erklärungen des Abgeordneten Richter-Hagen, des Hauptmanns Radtke und des Abg. Prinz Carolath, welch letzterer die Ablehnung der Forderung der Militärverwaltung ganz besonders im Interesse der Insel Scharfenberg und der dort geschaffenen Anlagen, die weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmt seien, empfiehlt, wird unter Ablehnung aller dazu gestellten Anträge der Antrag Richter mit sehr großer Majorität angenommen, die Forderung für den Tegeler Schießplatz somit gestrichen.

Sehr ausführlich beschäftigt sich alsdann das Haus mit der Forderung von 630,000 Mark für eine neue Garde-Train-Kaserne in Tempelhof bei Berlin.

Aus dem Umstande, daß in der Kaserne eine Offizier-Speiseanstalt errichtet werden soll, nimmt der Abg. Hermes (Parchim) Veranlassung, die Streichung der ganzen Position zu beantragen, da für die materiellen Bedürfnisse der Offiziere in Tempelhof und dem nahen Berlin genügend gesorgt sei.

Für diesen Antrag sprechen aus ähnlichen Gründen und unter theilweisem Hinweis auf die neuliche Ablehnung der Offiziersspeiseanstalt in Sagan die Abgg. Richter (Hagen), Ahlborn (Fortschritt) und Baumbach (Sezessionist), dagegen und für Bewilligung der Position die konservativen Abgg. Maltzahn-Gültz, v. Kardorff, v. Minnigerode und der Zentrumsabgeordnete Windthorst, denen der Kriegsminister v. Kameke und der Oberstlieutenant Schulz energisch sekundiren, der Letztere mit dem Bemerken, daß die Kaserne an sich schon früher bewilligt sei, daß es also nicht angehe, die Bauausführung, die nur eine Konsequenz des älteren Beschlusses sei, zu verweigern.

Die Position wird durch Hammelsprung mit 117 gegen 111 Stimmen angenommen. (Dafür die Rechte, der größte Theil des Zentrums und die Nationalliberalen.)

Gestrichen werden nach unwesentlicher Debatte und nach dem Antrage der Budgetkommission die Etatspositionen für die Jägerkaserne in Braunsberg (30,000 M.), für die Trainkaserne in Magdeburg (200,000 M.) und für die Artilleriekasernen in Hadersleben und Schwerin (je 300,000 M.). Ebenfalls gestrichen wird die Forderung von 300,000 M. für den Bau einer Artilleriekaserne in Wandsbeck, nachdem Graf Holstein die vom Abg. Richter unterstützte Streichung beantragt hat.

Hierauf wird die Sitzung vertagt.

Schluß 4½ Uhr.

Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Etats-Berathung.

Deutschland.

Berlin, 29. Januar. Dem „Deutschen Montagsblatt" entnehmen wir folgenden „Prinz Karl von Preußen als Russenfreund" betitelten Artikel. (Verfasser desselben ist Selmar Wallow.) Er lautet also:

Soviel in den letzten Tagen von dem eben dahingeschiedenen Bruder des Kaisers Wilhelm auch gesprochen worden, so kam doch fast überall die Meinung zum Ausdruck, der verstorbene Prinz habe sich niemals in die eigentlichen Regierungsgeschäfte gemischt, und Alles und Jedes sei in diesem Punkte von ihm dem Urtheil seines kaiserlichen Bruders überlassen worden. Das Einzige, was die Thätigkeit des Prinzen Karl vollauf in Anspruch nahm, soll die Spezialwaffe, die Artillerie, gewesen sein, welcher er sich von Jugend auf gewidmet habe. Inwiefern diese Darstellung über das Leben des Prinzen dem wahren Sachverhalt entspricht, mag dahingestellt bleiben. Vielleicht wird sich diese heute noch vorherrschende Anschauung später einmal ändern, wenn die Memoiren des Prinzen Karl, die er in früheren Jahren geführt, in den letzten Jahren aber unterbrochen haben soll, der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht sein werden.

Was aber schon jetzt als sicher betrachtet werden kann, ist der Umstand, daß in dem Prinzen Karl einer der wenigen noch übriggebliebenen Prinzen des Hohenzollernhauses dahingegangen ist, welche als direkte Zeugen und Zeitgenossen jener historischen Freundschaft zwischen Preußen und Rußland, wie sie sich zwischen dem Kaiser Nikolaus einerseits und den Königen Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV. andererseits gestaltet hatte, bezeichnet werden dürfen. Unter dem Eindruck jener in vieler Hinsicht fast beispiellos dastehenden Freundschaft beider Höfe, welcher sich mit einer merkwürdigen Frische bei dem Prinzen Karl erhalten hatte, lebte und wirkte dieser letztere bis unmittelbar vor seinem Tode, und man durfte mit vollem Recht den Prinzen Karl als diejenige Persönlichkeit bezeichnen, welche am Berliner Hofe, mit Ausnahme freilich des Kaisers Wilhelm selbst, als Repräsentant der innigsten Sympathien für Rußland zu gelten hatte. Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man den Prinzen Karl in historischer Beziehung etwa diejenige Rolle zuschreibt, welche bekanntlich der Erzherzog Albrecht seit Jahren im Habsburger Kaiserhause gespielt hat, mit dem Unterschiede natürlich, daß Prinz Karl diese seine Gefühle bei vorkommenden Fällen in minder schroffen Formen gegenüber der jeweiligen Regierungspolitik zu betonen pflegte.

„J'aime beaucoup les Russes", das war eine stehende Redeformel im Munde des Prinzen Karl, welche die ihm nahe stehenden Personen fast täglich von ihm zu hören bekamen. Noch in den letzten Lebenstagen wurde dem Prinzen Karl eine Person aus der hohen russischen Aristokratie vorgestellt, welcher er unter wiederholtem Händedruck versicherte, wie sehr er, der Prinz, seine, des Russen, Landsleute liebe!

Die Ursache dieser so tiefgehenden Gesinnungen ist wohl in jener intimen Freundschaft zu suchen, welche zwischen dem Prinzen Karl und dem Kaiser Nikolaus bestanden hat. Es ist bezeichnend, daß Nikolaus sein Lebenlang dem Prinzen Karl mehr zugethan zu sein schien, als allen seinen übrigen Schwägern und Verwandten am preußischen Hofe, selbst mehr, als dem Prinzen von Preußen, dem jetzigen Kaiser Wilhelm. Die Anhänglichkeit des Zaren an den Prinzen Karl äußerte sich in wichtigen Angelegenheiten sowohl, als auch bei den geringsten Vorkommnissen. Damals hat das geflügelte Wort des Herrn Hansemann: „In Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf" noch nicht existirt, und der Zar beeilte sich, dem Prinzen Karl namhafte Summen zur Verfügung zur stellen, als er erfuhr, daß der Prinz bei seiner Absicht, sich ein Schloß zu bauen — es ist dies das Schloß Glienike bei Potsdam — auf Schwierigkeiten stoße. Diese Gelder wurden nachdem auch zurückgezahlt.

Es dürfte sich zu jener Zeit kaum irgend ein Kurier von Petersburg nach Berlin begeben haben, ohne irgend ein Geschenk für den Prinzen mit sich zu führen. Eines Tages übersandte Kaiser Nikolaus seinem lieben Schwager sogar ein lebendiges Geschenk, einen Russen Namens Iwan, welcher für den Dienst des Prinzen bestimmt blieb. Freilich war damals die Leibeigenschaft in Rußland noch nicht aufgehoben. Prinz Karl hatte für den ihm geschenkten Russen ein eigenes zweistöckiges Blockhaus, aus Holz und in russischem Stil, aufbauen lassen, welches noch bis auf den heutigen Tag in Nikolskoe zu sehen ist.

Daß Prinz Karl es an Gegenzeichen der Freundschaft nicht hat mangeln lassen, ist selbstverständlich. Wie durch Worte, so hat er auch durch Thaten seine sympathischen Gefühle dem Zaren vielfach bewiesen. In den Schlössern und Gemächern des Prinzen kann man fast auf jedem Schritt auf die eine oder die andere Erinnerung an Kaiser Nikolaus stoßen. Das Besitzthum Nikolskoe bei Potsdam sollte den Namen des Zaren gewissermaßen verewigen. Der einzige Sohn des Prinzen Karl, Prinz Friedrich Karl, ist auch Träger des Namens Nikolaus.

Alle diese Beziehungen konnten unmöglich ohne wesentlichen Einfluß auf den Gang der politischen Ereignisse bleiben, und Prinz Karl verfehlte nicht, stets für eine russenfreundliche Handlungsweise Preußens einzutreten. So standen die Sachen während des Krimkrieges, und so standen sie auch während der ganzen 26jährigen Regierungszeit des Kaisers Alexander II. Die Epoche des Berliner Kongresses macht davon keine Ausnahme, wiewohl von mancher Seite in Rußland gegen die Haltung Deutschlands auf dem Kongreß Tadel erhoben wird. Prinz Karl hat naturgemäß das Wesentlichste dazu beigetragen, daß die guten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, sofern sich dieselben überhaupt durch persönliche Beihülfe erhalten lassen, noch jetzt fortexistiren. In dieser Hinsicht scheint der Tod des Prinzen Karl eine klaffende Lücke gerissen zu haben, und Niemand weiß zu sagen, wer zunächst berufen sein könnte, diese Lücke auszufüllen.

— Die Frau Fürstin von Bismarck ist mit einer Auszeichnung bedacht worden, die bisher noch keine Frau der Welt erhalten hat, mindestens ist es uns unbekannt, ob die Königin Viktoria dieser überraschenden Ehre theilhaftig geworden wäre. Die Fürstin Bismarck hat nämlich vom Schah von Persien den Sonnenorden erhalten, — jene mächtige Ordensdekoration, die eine Dame, ohne ihrer Toilette ein überraschendes Element hinzuzufügen, kaum zu tragen vermag. Der Schah von Persien hatte das Bedürfniß, dem Fürsten Bismarck seine Verehrung in einer ganz besonderen Weise zu bezeugen. Da er ihm nun die Orden, über welche er zu verfügen hat, bereits verliehen hatte, so dekorirte er die Gattin des Fürsten mit dem Sonnenorden, und der Kaiser hat der Gemahlin unseres Reichskanzlers die Erlaubniß zur Anlegung dieses Ordens ertheilt. Die Verleihung dieser Dekoration ist um so wundersamer, als nach der Auffassung der Orientalen die Frauen nicht eine solche Stellung einnehmen, daß man ihnen Orden verleihen könnte. Die Gattin des deutschen Reichskanzlers aber ist dem Schah-in-Schah jedenfalls als ein Ausnahmewesen erschienen, und dieserhalb hat er seine orientalische unzarte Auffassung von dem zarteren Geschlecht bei Seite gelassen und hat Ihre Durchlaucht mit der mächtigen Ordensdekoration bedacht, die auf den Namen des im Lande des Darius doppelt heiligen, leuchtenden Tagesgestirns getauft ist. Der Frau Fürstin von Bismarck aber wünschen wir — daß ihr die schwere persische Ordensdekoration leicht werden möge!

— Die Adresse, welche der preußische Episkopat

an das kronprinzliche Paar zu dessen silberner Hochzeitsfeier gerichtet hat, wird von der „Germania“ mitgetheilt. Sie lautet:

Durchlauchtigster Kronprinz!

Durchlauchtigste Gnädigste Kronprinzessin!

Zu der frohen Feier, in welcher Ew. kaiserliche und königliche Hoheiten den fünfundzwanzigsten Jahrestag des glücklichen und gesegneten Ehebundes begehen, drängt es auch den gesammten Episkopat der preußischen Monarchie, Höchstdenselben die Gefühle treuester Ergebenheit und freudiger Theilnahme zu bekunden. Im Auftrage aller meiner bischöflichen Amtsbrüder bringe ich darum Ew. kaiserlichen und königlichen Hoheiten zu dem Jubeltage die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche dar, und bitte Gott, daß Er Höchstdieselben mit allmächtiger Hand beschirme und mit reichstem Segen beglücke.

Mit dankerfüllten Herzen blicken Ew. kaiserliche und königliche Hoheiten auf die vergangenen Jahre zurück, während welcher Höchstdieselben in glücklichem Bunde, umgeben von glücklichen Kindern und Enkeln, dem Stolze und der Hoffnung des Volkes, Gottes Schutz und Gnade in reichster Fülle erfuhren. Der freudige Dank, welche Höchstdieselben an dem Jubeltage erfüllt, findet auch Widerhall in dem Herzen des katholischen Volkes, welches zu allen Zeiten, auch in trüben Tagen, unserem erhabenen Herrscherhause die treueste Anhänglichkeit bewahrt hat. Es nimmt darum mit seinen Oberhirten innigen Antheil an der Freude, welche die Herzen Ew. kaiserlichen und königlichen Hoheiten bewegt, und fleht an dem festlichen Tage zu dem Herrn, daß Er Ew. kaiserliche und königliche Hoheiten und Höchstderen erlauchte Familie segne und beschütze, unser theures Vaterland durch inneren Frieden erstarken und der erhabenen Dynastie in einem gottesfürchtigen Volke steis die sicherste Stütze erwachsen lasse.

Ew. kaiserliche und königliche Hoheiten bitte ich in tiefster Ehrfurcht, den Ausdruck dieser Gesinnungen huldvollst entgegenzunehmen, in welchem ich verharre

Ew. kaiserlichen und königlichen Hoheiten treugehorsamer Robert, Fürstbischof.

Breslau, 23. Januar 1883.

— Der Plan der Neubefestigung Kiels ist jetzt vom Kaiser genehmigt worden. Von der Inangriffnahme der bedeutenden Fortifikationsarbeiten kann erst die Rede sein, sobald der Reichstag die erforderlichen Summen bewilligt hat, was frühestens im Anfang des nächsten Jahres geschehen dürfte. Es wird beabsichtigt, die erste Rate der Baukostensumme in den Etat pro 1884/85 einzustellen. Der Gesammtplan hält an der Errichtung von 16 Forts fest, wie sie vor mehreren Jahren vom Grafen Moltke vorgeschlagen worden waren.

München, 27. Januar. Die Silberhochzeit des deutschen Kronprinzenpaares hat auch in dem Lande Baiern große Antheilnahme erregt. Hier in München zwar rührt sich aus begreiflichen Rücksichten nichts, obgleich die bei dem Siegeseinzuge des 16. Juli 1871 in den persönlichen Empfindungen des königlichen Einsiedlers von Hohenschwangau gegen das künftige Reichsoberhaupt eingetretene Erkaltung in den jüngsten Jahren wieder herzlicheren Beziehungen den Platz geräumt hat. Wie schon früher einmal an dieser Stelle mitgetheilt wurde, soll ein theilnahmsvoller königlicher Brief nach dem am 27. März 1879 erfolgten Tode des Prinzen Waldemar von Preußen zu diesem erfreulichen Umschwunge den ersten Anstoß gegeben haben. In der Isar-Hauptstadt hat der Sieger von Wörth seitdem nicht mehr geweilt, im ganzen Lande Baiern aber, in Augsburg, Regensburg, Nürnberg und Würzburg ist der Kronprinz des deutschen Reiches von seinen Inspektionsreisen her bekannt und populär. Die letztere Eigenschaft hat selbst nicht an jener Grenze Halt zu machen gebraucht, welche sonst in dem ersten deutschen Mittelstaate noch immer vielfach der Reichsempfindung das Aufkommen wehrt; auch in den ultramontanen Kreisen ist das künftige Reichsoberhaupt persönlich verehrt und beliebt. Das gilt selbst bei den „Extremen“, sogar das „Vaterland“ des Dr. Sigl hat mitten in seiner „Preußenfresserei“ bei jeder Gelegenheit den persönlichen Eigenschaften des deutschen Kronprinzen gehuldigt, gelegentlich nicht ohne einige Seitenblicke auf Angehörige der angestammten einheimischen Dynastie. Sicher ist auf jeden Fall, daß auch das baierische Volk in allen seinen Schichten dem Erben der deutschen Reichskrone anhängt und daß das sonst so manchem nationalen Enthusiasmus ungünstig gewesene verflossene Jahrzehnt diese Empfindung weit eher verstärkt als gemindert hat.

Provinzielles.

Stettin, 30. Januar.

— Herrn J. Wasse hierselbst, Oberwiek 18, ist für ein von ihm konstruirtes Ortheft für Schuhmacher und Sattler ein Patent ertheilt worden; Herr Amtsgerichtssekretär Johannes Arndt in Cörlin a. d. Pers. hat ein Patent auf einen an Bierseideln anzubringenden Halter zum Ablegen brennender Cigarren angemeldet.

— Dem Rittergutsbesitzer Holz auf Tobelhof bei Berlinchen ereilte auf der Rückfahrt von Berlin nach seiner Heimath, wie der „Starg. Ztg.“ berichtet wird, am Sonnabend ein plötzlicher Tod. Herr Holz mußte sich schon bei der Abfahrt unwohl fühlen, da ein in demselben Koupee 2. Klasse fahrender Herr sich von dem Schaffner einen andern Platz anweisen ließ. Auf der Station Arnswalde fand man Herrn Holz entseelt in dem Koupee vor. Aus den Papieren, welche sich bei der Leiche befanden, konnte die Identität festgestellt und die Familie von dem traurigen Ereigniß telegraphisch benachrichtigt werden. Herr Holz hinterläßt eine Frau mit acht Kindern.

— Dem Färbermeister Karl Rübesamen zu Groß-Jestin, im Kreise Colberg-Cörlin, ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

— In der Zeit vom 21. bis 27. Januar sind hierselbst 31 männliche und 22 weibliche, in Summa 53 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 26 Kinder unter 5 und 10 Personen über 50 Jahre.

* Flatow, 28. Januar. Die Gutsherrschaft Flatow Krojanke kommt durch das Ableben des Prinzen Karl von Preußen, welcher Nutznießer derselben war, in die Hände des dem Throne zunächst stehenden Agnaten, nachdem die direkte Descendenz ausgeschlossen ist. Als solcher dürfte Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl in den lebenslänglichen Besitz dieser werthvollsten Besitzungen des königlichen Hauses gelangen. Bekanntlich hat König Friedrich Wilhelm III. nach Erwerbung derselben daraus eine eiserne Stiftung gebildet, wobei die direkte Linie des königlichen Hauses nicht in Betracht kommt. Zwar genoß der hochselige Vater Sr. Majestät selbst bei Lebzeiten die Einkünfte der Gutsherrschaft; nach seinem Tode aber trat nicht König Friedrich Wilhelm IV. in den Nießnutz, sondern unser Kaiser, damaliger Prinz von Preußen, als nächster Agnat, da der königliche Bruder kinderlos war. Nachdem aber der Prinz von Preußen den Thron bestiegen hatte, erhielt nicht unser Kronprinz den Nießnutz der Güter, sondern Prinz Karl. Da nunmehr außer der direkten Linie Prinz Friedrich Karl dem Thron am nächsten steht, so ist kein Zweifel, daß dieser werthvolle Besitz in dessen Hände gelangt. Zu der Gutsherrschaft gehören 33 bedeutende Güter nebst reichen Waldungen, die einen großen Theil des Flatower Kreises einnehmen.

§ Jastrow, 28. Januar. Bis jetzt sind hier für die Ueberschwemmten in der Rheinprovinz circa 300 Mark zusammen gebracht, wovon die durch den Magistrat veranstaltete Hauskollekte den größten Betrag geliefert hat. Weitere Sammlungen werden fortgesetzt und außerdem wird am 4. Februar noch ein Konzert des Neuen Männergesang-Vereins gewiß einen erheblichen Ueberschuß liefern, welcher zu gleichem Zwecke Verwendung finden soll. — Die Viehzählung hat für unsern Ort folgendes Resultat ergeben: 289 Pferde, 1 Esel, 615 Stück Rindvieh, 2422 Schafe, 814 Schweine, 549 Ziegen, 144 Bienenstöcke. — Das Profé'sche Hotel hierselbst ist an den Herrn Fischer aus Arnswalde für den Preis von 43500 Mark verkauft worden, welcher dasselbe am 1. März zu übernehmen gedenkt. — Unserer Polizei ist es gelungen, den Verbleib einiger Gegenstände zu ermitteln, welche aus Diebstählen herrühren, die vor einiger Zeit aus der Umgegend gemeldet wurden. Dadurch wird es möglich, den Dieben selbst auf die Spur zu kommen.

Landwirthschaftliches.

Käse aus Schafmilch.

In einigen Gegenden, so namentlich in den Karpathen, auf der holländischen Insel Texel, dann aber auch vereinzelt in Mecklenburg, benutzt man die Schafmilch zur Herstellung von Käsen. Professor Fleischmann theilt in dem von ihm erstatteten Berichte über die Wirksamkeit der milchwirthschaftlichen Versuchsstation in Raden (Mecklenburg) einige diesbezügliche Untersuchungen mit. Die auf dem gräflich Schlieffen'schen Gute in Raden gehaltene Heerde von Mutterschafen, welche 250 Köpfe stark war, wurde vom 14.—19. Juli, nachdem die Lämmer abgesetzt waren, gemolken. Im Ganzen erhielt man 105,5 Kilogr. Milch, was pro Stück und Tag im Durchschnitt 60,3 Gr. ausmacht. Aus diesem Milchquantum wurden 83 Stück kleiner runder Käse im Gesammtgewichte von 38 Kilogr. und im Durchschnittsgewichte von 0,458 Kilogr. fabrizirt; 100 Gewichts-Theile Milch ergaben:

Käse	36,02	Th.,
Käsemilch (Molken)	62,61	-
Verlust . . .	2,37	-
	100,00	Th.

Eine am 15. Juli genommene und analysirte Milchprobe hatte bei 17° C. ein spezifisches Gewicht von 1,0385 und war zusammengesetzt wie folgt:

Wasser	74,476	Proz.
Fett	12,011	-
Casein (Proteinstoffe)	6,654	-
Albumin	1,883	-
Milchzucker	3,406	-
Asche	1,120	-
Verlust	0,450	-
	100,000	Proz.

Wie ersichtlich, zeichnet sich die Schafmilch durch sehr hohen Gehalt an Fett aus. (Landw. Post.)

Kunst und Literatur.

Die deutsche Kaiserstadt Berlin und ihre Umgebung, geschildert von Max Ring. Mit 300 Illustrationen. 3. Lieferung à 1 M.

Das 3. Heft enthält die Fortsetzung der Geschichte Berlins bis zur Zeit Friedrich des Großen, als besonders interessante Illustrationen heben wir hervor: Das Rathhaus vom Jahre 1690, 4 verschiedene Straßenbilder, das Schloß, Unter den Linden, alle vom Jahre 1690, und das Portrait des Großen Kurfürsten, sodann eine Ansicht des Schloßplatzes mit der Königstraße aus dem Jahre 1780, der Fischmarkt mit dem Rathhaus, das Potsdamer Thor und die Mauerstraße, alle aus dem Jahre 1780. — Diese Abbildungen zeigen am besten, wie mächtig sich Berlin in den letzten 100 Jahren verändert hat. [6]

Illustrirte Frauenzeitung von Franz Lipperheide, Berlin.

Was nur zur Vervollständigung einer Toilette gehört, findet hier unsere Damenwelt in buntem Wechsel vereint, und zwar sind neben reichen und hocheleganten Modellen auch einfache, mit verhältnißmäßig geringem Aufwand herzustellende geboten, die darum nicht minder wirkungsvoll erscheinen. Ebenso reichhaltig und gediegen giebt sich die Unterhaltungsnummer, welcher treffliche Illustrationen zur besonderen Zierde gereichen. Auf eine sehr schätzbare Neuerung sei nicht verfehlt, nochmals hingewiesen zu werden: die Rubrik „Kunstgewerbliches“, vortrefflich illustrirt und sehr umsichtig von Professor C. Graff geleitet, in welcher mustergültige Arbeiten des modernen Kunstgewerbes besprochen werden, nebst Winken und Fingerzeigen zur Erlangung des Verständnisses unserer kunstgewerblichen Bestrebungen. Kurz, Moden-Nummer und Unterhaltungs-Nummer der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ bieten soviel des Anregenden, Interessanten, Nützlichen und Geschmackvollen, daß schon ein flüchtiges Durchblättern seitens unserer Damen diese alsbald zu treuen Anhängerinnen des Journals machen wird, wenn sie es nicht schon geworden. [12]

Vermischtes.

— Die deutsche Bekleidungs-Akademie in Dresden, diese höhere Fortbildungs-Anstalt für Kleidermacher, wurde im nun verflossenen Jahre 1882 von 374 Schülern und Schülerinnen besucht. An den verschiedenen Lehrkursen nahmen Theil 239 Schüler an dem Kursus der Zuschneidekunst für Herrenkleider, 111 Schüler und Schülerinnen an dem Kursus der Zuschneidekunst für Damenkleider, 24 Schüler und Schülerinnen an dem Kursus der Zuschneidekunst für Herrenwäsche, 101 Schüler an dem Kursus für kaufmännische Arithmetik und gewerbliche Buchführung. Nach Ländern geordnet vertheilte sich die Schülerzahl wie folgt: Belgien 2, Dänemark 5, Holland 5, Rußland 5, Schweden und Norwegen 4, Schweiz 5, Oesterreich-Ungarn 31, Baden 14, Baiern 23, Braunschweig 6, Bremen 4, Hamburg 1, Hessen 9, Mecklenburg 4, Oldenburg 4, Preußen 182, Sachsen 54, Waldeck 1, Würtemberg 13, Amerika 2.

— Die chilenische Gesandtschaft in Berlin wendet sich mit einem Aufrufe an die deutschen Architekten, um dieselben zu einer Konkurrenz um ein etwa 2000 Personen umfassendes Theater, welches in Valparaiso errichtet werden soll, einzuladen. Die Aufgabe ist dadurch etwas erschwert, daß außer den Theater-Räumlichkeiten noch ein geräumiger Ballsaal, Speisesaal mit Nebenzimmern, Café-Restaurant untergebracht werden, und das Ganze nur 800,000 Mark kosten soll. Wer sich um die beiden Preise von 12,000 und 4000 Mark bewerben will, erfährt Näheres in Berlin, in der Gesandtschaftskanzlei, Stülerstraße 7.

— (Im Rausche.) Am Abend der Verhaftung des Prinzen Napoleon hat sich, wie der „Gaulois“ erzählt, in einem der großen Cafés des Boulevard ein amüsanter Vorfall ereignet. Ein ohne Zweifel durch vorausgegangene Libationen etwas aufgeregter Herr tritt ein, läßt sich vor einem Tische nieder und begehrt vom Garcon was immer für ein Dejeuner. Er erblickt vor sich an einem anderen Tische einen Herrn mit einem Schnurrbart, der ruhig mit einer Dame dort sitzt und hält ihn für den Chefredakteur des „Pays“, mit dem derselbe in der That einige Aehnlichkeit hat. Er geht sogleich zu ihm hin und spricht ihn an: „Herr v. Cassagnac, Sie kennen mich nicht, aber ich, ich kenne Sie wohl und verehre Sie . . . Ich bin Bonapartist . . . Nieder mit den Republikanern!“ Es erfolgt keine Antwort und man beginnt zu lachen. Der falsche Paul de Cassagnac wußte nicht recht, wie er sich gegenüber der Zudringlichkeit seines unbekannten Anbeters benehmen solle. Irgend Jemand wollte sich einen Spaß machen. „Sie müssen Cassagnac umarmen; umarmen Sie ihn.“ Der Herr tritt mit ausgestreckten Armen vor. „Sie müssen auch Madame de Cassagnac umarmen.“ Die arme Frau wußte nicht, wie sie sich dieser Zärtlichkeit erwehren sollte und zog sich durch einen guten Einfall aus der Verlegenheit. „Monsieur,“ sagte sie zu dem Enthusiasten halblaut, „Sie können etwas Besseres thun . . . Sehen Sie dort neben uns den Prinzen Viktor.“ Sie deutete dabei dem Embrasseur einen jungen Menschen an, der nicht weit von ihnen saß und sich als den jungen Bruder von Mademoiselle Samary von der Komédie Française erwies. Herr Samary sprang auf einen Stuhl, um sich vor den Zärtlichkeiten Monsieurs zu bewahren. Die Aufwärter legten sich ins Mittel und die Szene endigte unter allgemeinem Gelächter.

— Blühende Katheder-Weisheit:

Na, denken Sie sich doch 'mal einen Attila ohne Hunnen — was haben Sie denn dann? — Weder die katalaunische Schlacht, noch die Plünderung Roms, die übrigens ohnehin unterblieb. Darum halte ich alle derartigen Konjekturen, unter andern auch den bekannten „ohne Hände geborenen Rafael“ — nicht für einen großen Maler, sondern für einen Streit um des Kaisers Bart!

— „Was?“ rief ärgerlich ein Mathematiklehrer beim Examen, „Sie können mir weder die Kotangente noch den Kosinus erklären? Wie man überhaupt leben kann, ohne zu wissen, was Kosinus und Kotangente ist, das verstehe ich nicht“!

— Einem Thoren ist selbst das Dümmste unbegreiflich, während der Weise Alles verzeiht, auch wenn er es verstehen kann.

— O, diese Kritiker! Was sie nicht Alles von den Autoren verlangen! Da schreibt die Leipziger „Illustr. Zeitung“ in ihrer vorletzten Nummer:

„Diamanten ist der Titel eines einaktigen Stückes von Paul Blumenreich, welches am Theater in Potsdam angesprochen hat. Für den zweiten Akt dürften sich freilich energische Kürzungen empfehlen.“

Bei einem Einakter, sollte man glauben, ist der zweite Akt jedenfalls kurz genug, der Kritiker der Leipziger „Illustr. Zeitung“ findet ihn aber immer noch zu lang. O, diese Rezensenten!

— (Kranke Topfpflanzen.) Bei Blumenliebhabern kommt es nicht selten vor, daß ihre Pflanzen in Folge von unvorsichtigem Begießen erkranken und dann meist sehr bald absterben. Es ist dies eine Folge des Verderbens der Erde, in welcher sich Humus- und andere Säuren bilden, die den Wurzeln nachtheilig sind. Gewöhnlich sucht man sich dagegen damit zu helfen, daß man die Pflanzen in frische Erde versetzt, was auch in den meisten Fällen von Erfolg ist, besonders wenn man für guten Wasserabzug durch eine Lage Scherben oder Kohlenbrocken am Boden des Topfes und durch Offenhalten des Abzugsloches Sorge trägt. Es giebt aber noch ein einfacheres Mittel, das eben so wirksam ist, aber schneller zum Ziele führt. Dasselbe besteht in starkem Begießen der Pflanzen mit heißem Wasser (von 45—50° R.). Dieses Begießen muß so reichlich sein, daß das Wasser mehrmals unten herausläuft. Dadurch wird nicht nur die Erde wieder entsäuert, sondern es werden auch die Wurzeln wieder belebt und alle Würmer und anderes Ungeziefer getödtet. Mehrfache Versuche an Gummibäumen (Ficus elastica) und anderen Zimmerpflanzen haben die Richtigkeit dieses Verfahrens vollkommen dargethan. Nachdem die Oberfläche des Topfes etwas abgetrocknet ist, wird sie vorsichtig aufgelockert und, wenn sie sich zu sehr gesetzt hat, etwas frischer Boden aufgelegt. Es sei hier noch erwähnt, daß die glasirten Töpfe, die man öfters für Zimmerpflanzen anwendet, durchaus verwerflich sind, weil in ihnen in Folge des Abschlusses der Luft die Erde meist in kurzer Zeit mehr oder weniger versäuert. (Fundgrube.)

Viehmarkt.

Berlin, 29. Januar. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 2762 Rinder, 6223 Schweine, 1022 Kälber, 7649 Hammel.

Für Rinder verlief das Geschäft trotz des geringen Auftriebes ebenso zögernd, wie vor acht Tagen, da die Verkäufer höhere Preise zu halten suchten, die indeß für beste Qualität gar nicht, für geringere Qualitäten nur in sehr geringem Maße zu erreichen waren. Es wurde bezahlt: 1. Qualität mit 58—60 Mark, 2. Qualität mit 48—52 Mark, 3. Qualität und 4. Qualität mit 40—45 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht.

Schweine inländischer Rasse erfuhren heute bei ziemlich regem Geschäft eine Preissteigerung um circa 2 Mark. Ausländer verblieben auf letzt erzielter Höhe. Für Mecklenburger wurden circa 57 Mark bei 40 Pfund pro Stück Tara, für Pommern und gute Landschweine 54—56 Mark. Senger 51 bis 53 Mark, Russen und Serben 49—52 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht und 20 Prozent Tara pro Stück. Bakonyer 56—57 Mark bei 40—45 Pfund pro Stück Tara bewilligt.

Kälber verblieben auf den Preisen des letzten Freitages, und zwar beste Qualität auf 54—58 Pf., geringere Qualität auf 45—50 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht.

Hammel wurden speziell für den Export lebhaft begehrt; das Geschäft wickelte sich ziemlich glatt ab und waren die vorwöchigen Preise leicht zu erreichen. Beste Qualität erhielt 60—64 Pf., beste Lämmer 66 Pf., geringere Qualität 52—56 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 29. Januar. Nach den bisher bekannt gewordenen Resultaten der Reichstagsersatzwahl in dem ersten Liegnitzer Wahlkreis (Grünberg-Freistadt) scheint die Wahl des Grafen Schack (liberal) gesichert.

Paris, 29. Januar. Deputirtenkammer. Der Konseilpräsident Fallières erklärte, das letzte Kabinet habe in Folge von Meinungsverschiedenheiten seine Entlassung gegeben. Die Demission der Minister des Auswärtigen, des Krieges und der Marine sei angenommen worden. Der Präsident Grevy habe ihm den Vorsitz im Ministerium übertragen. Obwohl das Ministerium noch nicht vollständig gebildet sei, stelle es sich doch zur Verfügung der Kammer, denn die in Rede stehende Frage verlange im Interesse des Landes eine prompte Lösung. Cassagnac und Janvier de la Motte beantragen die Berathung der betreffenden Vorlage bis zur Ernennung eines Kriegsministers, welcher bei der Frage sehr interessirt sei, zu vertagen. Der Konseilpräsident erwiderte, es handle sich nicht um ein Militärgesetz, sondern um ein politisches Gesetz. Die Kammer beschloß sofortige Berathung der Vorlage.

Paris, 29. Januar. Deputirtenkammer. Berathung der Vorlage betreffend die Maßregeln gegen die Thronprätendenten. de Mun (Legitimist) sprach gegen alle Ausnahmemaßregeln und erklärte, die wirklichen Verschwörer gegen die Republik seien die Republikaner selbst. Fabre (gemäßigter Republikaner) befürwortete seine Vorlage und nahm für die Republik das legitime Recht der Vertheidigung in Anspruch. Viette (von der äußersten Linken) bekämpfte die Vorlage Fabre's als unzureichend und gefährlich und trat für den Antrag Floquets ein. Ribot (linkes Zentrum) verwarf alle Ausnahmemaßregeln und sprach sich anerkennend über die zurückgetretenen Minister wegen ihres Widerstandes aus. Die einzige Gefahr für die Republik bestehe in den zahlreichen Krisen, welche an der Stabilität ihrer Institutionen Zweifel erweckten. Die Kammer müßte die Republik durch eine Politik der Mäßigung und Beschwichtigung befestigen. Floquet vertheidigte seinen Antrag, er wolle die Republik schützen, welche bedroht sei durch Prätentionen, die anfangen, sich geltend zu machen.

Die Stunde der Vergeltung.

Roman von

E. Cossmann.

44)

„Nun denn fort, damit wir nicht zu spät zur Eisenbahn kommen," befahl Baxter.

„Nicht wahr, Ihr glaubt nun recht zu triumphiren?" spöttelte Birko.

„Scheint mir so, Bursche!" lachte Duff.

„Irrt Euch sehr . . Ihr könnt mich einsperren, verurtheilen — alles was Ihr wollt, Birko aber wartet nicht lange! Birko ist, ehe vierzehn Tage vergangen, wieder ausgebrochen und lacht Euch aus, das versichert er Euch!"

Wenige Augenblicke darauf war der Kirchhof wieder still geworden.

Brown war zurückgetreten, und so blieben an Alida's Grabe nur Julian und der Herzog zurück.

Den Letzteren hatte die Herrschaft, die er sonst über sich zu bewahren pflegte, vollständig verlassen.

Er fühlte sich verlegen, unsicher . . und seine ganze Haltung bezeugte es.

Julian aber befand sich genau in derselben Lage, und es konnte wohl kaum anders sein.

Der Herzog hatte ihm das Leben gerettet, war ihm trotz ihrer Gegnerschaft auf das Großmüthigste zu Hülfe gekommen, das war unleugbar. Das Benehmen San Balmo's versetzten ihn auf's Neue in eine Ideenrichtung, die ihn vor Kurzem bei einer anderen Gelegenheit in einer ihm selbst unerklärlichen Weise schon einmal erfaßt hatte. Vergeblich suchte er die eigenthümliche Verwirrung und Erregung, von der er im Augenblick sich durchdrungen fühlte, zu klären.

Wohl mochte der Umstand dazu beitragen, daß die Vorgänge der letzten Minuten gerade am Grabe Alida's, seiner Mutter, sich ereignet hatten.

Jedenfalls aber konnte sich Julian nicht verhehlen, daß der Haß, der ihn noch vor Kurzem gegen den Herzog beseelt hatte, sein Herz nicht mehr so heftig und gewaltsam schlagen machte, und daß in dieses vielmehr eine Art von mitleidiger Theilnahme für den Mann, der da neben ihm stand, sich eindrängte.

Julian schwieg noch einige Augenblic[illegible] passende Wort wollte ihm nicht sogleich kommen; endlich aber begann er, nicht ohne daß seine Stimme eine gewisse Bewegung verrieth:

„Wie seltsam, Herr Herzog, es auch sein mag, daß wir uns nicht nur an diesem Ort, sondern auch zu derselben Stunde begegnen, so mag ich auf diesen Punkt nicht näher eingehen; aber bevor wir uns trennen, will ich Ihnen meinen Dank aussprechen für die großmüthige und hochherzige Weise, mit der Sie mir zu Hülfe kamen, ohne Sie war mein Tod gewiß!"

Der Herzog machte eine Bewegung, wie um diesen Dank zurückzuweisen.

„Julian," erwiderte er, „ich glaube Sie genug zu kennen und richtig zu beurtheilen, um die Ueberzeugung zu hegen, daß trotz unseres . . ."

Er stockte einen Augenblick und fuhr dann mit einer gewissen Anstrengung fort:

„. . . trotz unseres morgigen Duells Sie in gleichem Falle auch durchaus ebenso gehandelt haben würden."

„Ganz sicher, Herr Herzog."

„So, Sie sind mir also keinen Dank schuldig."

„Sei es! — Also morgen! Herr Herzog!" sagte Julian.

„Ja, morgen!" wiederholte leiser der Herzog.

Die letzten Worte hätten gewissermaßen als ein Scheidegruß gelten müssen, keiner der Beiden aber machte eine Bewegung, sich zu entfernen.

Julians Blick verfinsterte sich.

Mit einem Ausdruck von Härte und Bitterkeit, die San Balmo schwer empfand, wandte er sich zu diesem:

„Ihre Absicht, Herr Herzog, ich doch nicht etwa, länger hier zu verweilen?"

„Ich hoffte . . . ."

„Und ich," fiel ihm Julian ins Wort, „will am Grabe meiner Mutter allein bleiben und beten!"

„Welches Wort!"

„Ja, Herr Herzog, wie groß auch der Dienst ist, den Sie mir erwiesen haben — er kann mich nicht bewegen, Entweihungen gewisser Art zu gestatten!"

„Julian!"

„Darf der Mörder auch noch die letzte Ruhe seines Opfers stören, den Sohn am Grabe der gemordeten Mutter durch seine Gegenwart verletzen?"

Der Herzog beugte den Kopf.

„Still! schweigen Sie, ich beschwöre Sie" — sagte er leise.

Dann aber richtete er sich auf, und fuhr mit fast gebrochener Stimme fort:

„O, Julian, Sie sind von tödtlichem Haß gegen mich erfüllt, ich weiß es — und Sie sind es mit Recht, wohl . . Sie aber, Julian, ahnen nicht und werden es nie erfahren, wie heiß, wie aus tiefinnerster Seele ich Sie noch geliebt hätte . . Seien Sie glücklich; leben Sie wohl . . das ist mein Scheidegruß!"

Und schnellen Schrittes ging er davon — bald verlor er sich in der Dunkelheit.

Julian blieb zurück, allein — aber tief und seltsam ergriffen.

Ein Schauer durchrieselte ihn.

Er hatte instinktmäßig das Bewußtsein, jetzt einem feierlichen Akte beigewohnt zu haben.

„Herr," sagte der Kammerdiener, der taktvoll seinem Herrn noch einige Minuten gegönnt hatte, um sich zu sammeln, „es ist wohl Zeit, aufzubrechen."

„O, Brown, Sie sind es — müssen wir fort?"

„Ja, Herr, wenn wir vor Tagesanbruch wieder zurück sein wollen."

„So kommen Sie!" erwiderte Julian, den Blick von Baref's Leiche abwendend.

Brown, der wohl sah, daß sein Herr sich in einer Stimmung befand, in der ihm jedes Wort, jede Bemerkung peinlich und mißtönend in's Ohr schallen mußte, ging voran.

Julian folgte ihm in kurzer Entfernung. Es war ihm unmöglich, sich dem düsteren Ideengange zu entreißen, der ihn gefesselt hatte.

Das blasse, tieftraurige Gesicht des Herzogs schwebte ihm unausgesetzt vor Augen; immer und immer wieder glaubte er seine letzten, so unbegreiflichen Worte und den verzweiflungsvollen Klang seiner Stimme zu hören. Und wie der Herzog davon gegangen war hinaus in die dunkle Nacht! Wohin wohl hatte er seine Schritte gerichtet? — Und wie würde er, Julian, ihm morgen gegenüberstehen, den Degen in der Hand?

Er mochte es nicht ausdenken.

Julian, gegen Morgen wieder in Brighton und in seinem Hotel angelangt, warf sich sofort auf's Bett. Seine geistige Erregung war zu groß, als daß er schnell hätte Ruhe finden können; doch forderte endlich auch die Natur ihre Rechte, seine Augen schlossen sich. Die große Uebermüdung, hervorgerufen sowohl durch die mancherlei und dauernden körperlichen Anstrengungen des vergangenen Tages, mehr aber wohl noch durch die gleichzeitigen Gemüthserschütterungen, machte, daß er bis weit in den Vormittag hinein schlief; es war fast ein Uhr, als er erwachte.

Er hatte eben seine Toilette beendet, als Brown die Thür öffnete, um Doktor Harvey, der übrigens schon einmal gekommen war, einzulassen.

„Dank, bester Doktor," rief ihm Julian entgegen, „schon vor der Zeit bei mir zu sein; bleiben Sie bis . . ."

Er vollendete den Satz nicht.

Ein Blick auf den Doktor ließ ihn ein stechendes Zucken im Herzen fühlen.

Harvey war bleich, der mehr als ernste und fast schmerzliche Ausdruck seines Gesichtes bezeugte nur zu sehr, daß er sich unter dem Drucke eines peinlichen Gedankens befand.

Julian trat schnell an ihn und ergriff seine Hände.

„Eine Schmerzenspost, Doktor . . . Ihr Aussehen verräth es . . Ellen, nicht wahr?"

Der Doktor schüttelte den Kopf.

„Nein, mein Freund," sagte er dann, während ein Anflug von Lächeln seinem ausdrucksvollen Gesicht einen eigenthümlichen Reiz verlieh, „Ellen ist nicht nur außer aller Gefahr, sondern auf dem Wege vollständiger und schneller Genesung; Sie können sie noch heute sehen und sie selbst hat mir gesagt, daß sie Sie zu sprechen wünsche und Ihnen Vieles und Frohes mitzutheilen habe."

„Sie beruhigen mich, lieber Doktor, ich hatte wirklich Furcht."

„Meines so ernsten Aussehens wegen? Sie haben richtig gesehen, nur über die Ursache waren Sie im Irrthum."

„Was ist's denn? ich hoffe doch, Sie machen sich keine bösen Gedanken meines Duelles wegen?"

Berlin, 29. Januar 1883.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe		101,40 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,00 bz B
do. do. 1876.	4	101 40 bz G
Staats-Anleihe	4	100,70 B
Staats-Schuld-Scheine	3½	98 00 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,80 bz
do. do.	4	100,70 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	108,60 bz
do.	4½	104 25 bz
Central-Landschaftl.	4	101,25 bz
Kur- und Neumärk.	3½	96,0 G
do. neue	3½	92,30 bz
do.	4	101,50 G
do. neue	4½	—,—
Pommersche	3½	91,80 G
do.	4	101,60 bz G
do.	4½	102,60 bz B
do. Landsch. Cr.	4½	——
Posensche neue	4	100,50 bz G
Westpr. Ritterschaft.	3½	92,00 G
do. do.	4	101,50 G
do. do.	4	101 30 bz
do. do. 2. S.	4½	101 70 bz
Ostpreußische	3½	91,80 G
do.	4	101,10 B
do.	4½	——
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	100 90 bz
Pommersche	4	100 75 bz
Posensche	4	100,70 G
Preußische	4	100,70 B
Schlesische	4	100 70 G

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	101,50 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	145,50 bz G
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	289,50 bz G
Bad. Prämien-Anleihe	4	132 00 G
do. 35-fl.-Loose	—	232,75 bz
Bair. Prämien-Anleihe	4	134 60 b B
Braunschw. 20Rt. Loose	—	99 00 B
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	126,10 bz G
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	126,40 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	116,75 bz
do. do. do. 2. Em.	5	113,25 bz B
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	184,50 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	186,00 bz
Meininger Loose	—	27,30 B
do. Präm.-Pfdbr.	4	116,70 B
Oldenburger Loose pr. St.	3	146,75 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	—,—
do. Bonds (fund.)	4½	——
Oester. Gold-Rente	4	82 00 B
do. Papier-Rente	4½	65 90 bz
do. Silber-Rente	4½	66,25 bz
do. 1854-Loose	4	——
do. 1858-Loose	—	—,—
do. 1860-Loose	5	120 50 bz B
do. 1864-Loose	—	318,00 B
Ungar. Goldrente	6	100,30 bz G
Russ. Boden-Credit	5	81 00 B
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	83,90
do. do. v. 1872	5	83,90
do. do. v. 1873	5	84,10
Russ. Anleihe v. 1875	4½	74 90
do. do. v. 1877	5	94 00

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1880 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8½	4	225,80 bz
Bergisch-Märkische	5⅙	4	126,60 G
Berlin-Anhalt	6	4	—,—
Berlin-Dresden	0	4	13,40 bz
Berlin-Görlitz	0	4	——
Berlin-Hamburg	14⅔	4	357,50 bz B
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4⅗	4½	118,60 bz G
Breslau-Schw.-Freib.	4½	4	103 50 bz
Cöln-Minden			——
Halle-Sorau-Guben	0	4	24 50 bz G
Märkisch-Posen	0	4	40 30 bz
Magdeburg-Halberstadt			—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	100,60 B
Oberschl. La. A. C. D. E.	10⅘	3½	245,75 bz
do. La. B.	10⅘	3½	184,20 bz G
Ostpr. Südbahn	0	4	95,90 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	7 11/12	4	173 25 bz
Rheinische	6½	6½	164,10 G
do. La. B Gt. g.	5	4	100 80 G
Rhein-Nahe	0	4	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	102,60 bz B
Thüringer	9½	4	214, 0 G
do. La. B. gar.	4	4	—,—
do. La. C.	4½	4½	—,—
Tilsit-Insterburg	0	4	16,00 bz B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	203 60 G
Mainz-Ludwigsh.	[illegible]	4	96,80 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7⅘	4	178 50 B
Werrabahn	3	4	94,60 bz G
Dux-Bdb. La. A. B.	4	4	132 50 bz G
Franz-Josephbahn	5	5	82,10 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,336	4	126 70 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	(6)	6	103,00 bz G
Kaschau-Oderberg	4	4	61,10 G
Oesterr. Franz-S.	6	4	562,00 b
do. Nordwestbahn	4⅕	5	338,5 bz G
do. do. La. B.	5	4	——
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	70,00 bz G
Rumänische	3½	4	—,—
Russische Staatsbahn	7,24	5	127,60 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	——
Warschau-Wien	10	4	192 90 bz

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1880	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	42 00 bz G
Berlin-Görlitz	3½	5	——
Breslau-Warschau	1½	5	69 75 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	5	96,00 bz G
Märkisch-Posen	5	5	——
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	85 00 G
do. do. C.	5	5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	111,50 bz G
Nordh.-Erfurt	5	5	93,00 B
Oberlausitzer	0	5	66,75 bz G
Ostpreußische Südbahn	2½	5	106 90 bz G
Posen-Creutzb.	2⅓	5	94,10 bz G
Rechte Oderuferbahn	7,9	5	170,50 bz G
Rumänische Staats-Pr.			—,—
Saalbahn	0	5	81,25 bz G
Saal-Unstruthbahn	—	—	—,—
Tilsit-Insterburger	3,1	5	88,90 bz
Weimar-Gera		5	47,70 bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	93 60 G
do. do. La. C.	3½	92 75 bz G
Berlin-Anhalter	4½	102,60 bz B
Berlin (Oberlausitzer)	4½	——
Berlin-Görlitzer	4½	102,20 bz G
Berlin-Hamburger	4	——
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	100,70 bz B
do. La. D. neue	4½	103,40 bz B
do. La. E.	4½	—,—
Berl. Stett. 3. S. (3½) g.	4	100 75 G
do. 4. S. (4½) g.	4	100 75 G
Bresl.-Sch.-Freib. La. J.	4½	——
do. La. K.	4½	——
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	——
do. 2. Em.	4	——
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	102,40 B
do. La. C.	4½	103,40 B
Magdeburg-Halberstädt.	4½	102,50 bz
do. Leipzig La. A.	4½	104,75 G
Oberschlesische Em. v. 1875.	4½	—,—
do. Em. v. 1880.	4½	104 00 G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	——
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	—,—
Rechte Oderufer	4½	——
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	102,50 G
do. v. 62, 64, 65	4½	102 50 G
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	—,—
Thüringer 4. Serie	4½	102 60 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	84,60 bz G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	103,50
3. S.	5	103,40 bz G
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,90 bz G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	84 40 G
do. 1872.	5	84 30 bz G
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	375,25 bz
do. do. 1874 gar.	3	372,25 B
do. Ergänzungsnetz gar.	3	363,00 B
do. Franz-Staatsbahn	3	105 40 G
do. do. 2. Em.	5	105 40 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	84,60 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	283,50 bz B
do. do. neue	3	284,30 bz G
Baltische	5	84 00 bz G
Brest-Grajewo	5	87,75 B
Charkow-Asow, gar.	5	89,70 bz
do. in Liv. Sterl.	5	84,00
Jelez-Orel, gar.	5	90,60 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	85,80
Kozlow-Woronesch, gar.	5	95,90 bz
do. Oblig.	5	79,60 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	91,20 B
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	81 25 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	100,30
Mosco-Rjäsan gar.	5	92,60 bz
do.-Smolesk. gar.	5	91,75
Orel-Griasy, gar.	5	78,40 bz
Rjäsan-Kozlow gar.	5	100,0 bz B
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	89 50 bz G
Rybinsk-Bologaye	5	81,30
do. 2. Em.	5	—,—
Schuja-Iwanowa, gar.	5	89,90
Warschau-Terespol, gar.	5	93,00
Warschau-Wien, 2. Em.	5	——
do. 3. Em.	5	101,00
do. 4. Em.	5	99 00
do. 5. Em.	5	97 40
Zarskoe-Selo	5	64,20 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	108 00 bz B
do. do. 4. (rz. 110)	4½	103 40 B
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	103 70 bz
do. do. do.	4½	102,00 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110 30 G
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3.		——
do. do. 1. (rz. 125)	4½	103 00 G
do. do. 2.	4½	101,00 B
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	99 20 G
do. do. Pfandbr.	5	100,80 B
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	——
do. 2./4. (rz. 110)	5	104,00 bz
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	101,60 bz
do. 2. (rz. 110)	4½	100 60 G
Pr. B.-Hyp. B. unkb. (rz. 110)	5	111 50 bz G
do. do. (rz. 100)	5	100,20 G
do. do. (rz. 115)	5	104,20 bz
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	101,00 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	111 50 bz G
do. do. (rz. 100)	4½	108 00 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	106,30 bz G
do. do. do. (rz. 110)	5	100 40 bz G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103 10 G
do. do. do.	4½	107 00 B
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100 80 G
do. do. do. (rz. 110)	4½	103,00 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	101,80 bz G
do. do. do. do.	4½	100 40 B
do. do. do. do.	4	100,00 bz

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	2⅔	4	78,00 bz B
Berliner Cassenverein	9 9/10	4	191,25 bz
do. Handelsgesellsch.	5½	4	69 00 bz G
do. Makler-Verein	17	4	107 00 bz
Börsen-Hand.-Verein	15	4	148 50 G
Bresl. Disconto-Bank	6	4	89 25 bz G
Danziger Privat-Bank	5½	4	110 40 G
Darmstädter Bank	9½	4	148,75 B
do. Zettelbank	5⅙	4	109,25 bz
Deutsche Bank	10	4	140,60 bz
Disconto-Com.	10	4	187.50 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	5½	4	68,50 bz
Königsb. Vereinsbank	4	4	97,75 B
Leipziger Credit-Bank	9	4	155,25 G
do. Disconto	8	4	106 00 G
Lübecker Bank	5	4	—,—
do. Comm.-Bank	6	4	104,00 G
Magdeb. Privat-Bank	5⅘	4	116 00 bz
Mecklenburger Hypothek.	5	4	91,75 B
Meininger Credit-Bank	0	4	92 50 bz G
do. Hypothekenbnk.	4½	4	91 10 bz
Norddeutsche Bank	10	4	155 75 B
do Grundcredit	0	4	47 00 bz G
Petersb. Disconto-Bank	15⅗	4	108 00 bz B
do. Intern. Bank	12⅘	4	89 50 G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	41,90 bz
Pos. Provinzial-Bank	7½	4	119,25 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	6⅙	4	107,75 bz G
do. Central-Bod.	8½	4	124 00 bz B
do. Hypoth.-Act.-Bank	4½	4	93,25 bz G
Reichsbank	6	4	147,40 bz B
Rostocker Bank	4½	4	99,50 bz
Schaafhaus. Bankv.	3½	4	87,00 bz B
Schles. Bankverein	6	4	109.25 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	130,00 G
Weimarische Bank	5	4	91 35 G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	169 25 bz G
Deutsche Baugesellschaft	2	4	58 10 bz
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	16 90 bz G
Bazar	7½	4	123 75 G
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	——
Brauereigesellsch.: Ahrens	2½	4	73 60 bz G
Böhmisches	3	4	144 60 bz G
Bock	2	4	6 ,00 bz G
Landrée	9½	4	113 50 bz G
Patzenhofer	9	4	219,10 bz
Tivoli	8	4	79 50 bz G
Cichorien-Fabrik	6	4	103 00
Egestorffer Salinen	5⅗	4	106 75 B
Immobilien	5	4	80 00 G
[illegible]-Gesellsch.	0	4	111 00 B
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	137 00 bz G
do. Egells	0	4	2 75 bz B
do. Freund	—	4	11,10
do. Hartmann	8	4	135 00 bz B
do. Schwartzkopff	8½	4	114 00 bz G
do. Stettiner	0	4	13,50 bz G
do. Wöhlert	0	4	5 30
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	105 00 bz G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	143,00 G
Passage	1	4	—,—
Pferdebahn-Gesellschaft	10⅔	4	[illegible] B
do. Große	7	4	183,75 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	—,—
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	21,25 bz G
Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	—,—

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	6	16 25 B
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	93,00 bz
Borussia Bergwerk	0	4	96,00 G
Cölner Bergwerk	3	4	100,50 G
Donnersmarckhütte	1⅔	4	63 40
Dortmunder Union	0	4	14,75 B
Duxer Kohlenver.	0	4	38,00 B
Gelsenkirchener	6	4	122 30 bz G
Harpener Bergbau	8⅓	4	109,00 bz G
Hibernia	3⅓	4	85,80 bz
Königs- u. Laura-Hütte	6½	4	123,40 bz G
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	31,60 bz G
Louise Tiefbau	2½	4	44,90 bz
Schlesische Kohlenwerke	—	4	——
do. Zinkhütten	5½	4	101,25 bz
Stolberger Zink-Hütten	1⅗	4	23,40 bz
do. do. St.-Pr.	6⅗	5	86,50 bz
Tarnowitz. Bergbau	0	4	—,—
Thale Eisenwerk	—	4	——
Warstein. Gruben	0	4	8 50 G
Westfälische Union	—	4	8,50

Bank-Discounto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 5 pCt.
London 4 pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest 5 pCt.
Belgische Plätze 4 pCt.
Wien Oesterreichische W. 5 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 29.

Amsterdam 8 Tage	5	168 85 bz
do. 2 Monat	—	167,80 bz
London 8 Tage	4	20 40 bz
do. 3 Monat	—	20,25 bz
Paris 8 Tage	3½	81 00 bz
do. 2 Monat	—	80,60 bz
Pest 8 Tage	5	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	4	80,90 bz
do. 2 Monat	—	80,50 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	5	170 20 bz
do. 2 Monat	—	169,30 bz
Petersburg 3 Wochen	6	199,50 bz
do. 3 Monat	—	197 65 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	——
20 Franks-Stück	16 22 B
Imperials	——
Imperials p. 500 Gr.	13,96 G
Englische Banknoten	20 42 bz
Französische Banknoten	81 10 bz
Oesterreich. Banknoten	170 25 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	201,00 bz

	Div. 1880	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	
do. Börsenh.-Oblig.	—	4	
do. Schauspl.-Oblig.	—	5	
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	
Kreis-Oblig	—		
do.	—		
do.	—		
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½	
do. Prioritäts	—	4	
do do	—	4½	
Germania	13½	4	
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	15	4	
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4	
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	1½	4	
Pomerania	1⅓	4	
Preuß. See- u. Fl.-V.	5	4	
Union, See- u. Fl.-V.	6⅔	4	
Neue Dampfer-Comp.	9	4	
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5	
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅕	4	
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	5	5	
Pommerensd. Ch.-P.-F.	20	4	
do. Seif. u. Chem.-F.			
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4	
do. Walzmühlen-A.	6⅔	5	
do. M.-B.-G Vulcan	7	4	
do. do. St.-Prior.	7	5	
do. Brauerei Elysium	0	5	
do. Portl.-Cem.-Fabr.	14	4	
do. Cham.-F. Didier	20	5	
do Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	—	4	
do. Bergschloß-Brauer.	8	4	

Börsen-Bericht.

Stettin, 29. Januar. Wetter: regnig. Temp. + 3° R. Barom. 28" 3"'. Wind SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. 160—177, weiß. 163—178, geringer 130—157 bez., per April-Mai 184—184,5 bez., per Mai-Juni 185,5 bez., per Juni-Juli 187 Bf. u. Gd., per Juli-August 188,5 Bf. u. Gd., per September-Oktober 190 Gd. 191 Bf.

Roggen wenig verändert, loko schwer verkäufl., per 1000 Klgr. loko inl 120—126, geringer 108—118 bez., per Januar 131,5 Bf., per Januar-Februar u. per Februar-März do., per April-Mai 134,5—134 bez., per Mai-Juni 135 bez., per Juni-Juli 136,5 Bf. u. Gd., per Juli-August 137,5 Bf. u. Gd., per September-Oktober 141 bez. u. Bf., 140,5 Gd.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko Od., Märk. u. pom. 113—118, geringe 100—106, feine 126—146 bez.

Winterrübsen fest, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 295 Gd., per September-Oktober 141 bez. u. Bf., 140,5 Gd.

Rüböl höher, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. flüss. 72,5 Bf., per Januar 71,5 Bf., per April-Mai 71—72 bez., per September-Oktober 62,5 nom.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko Faß 50 bez., mit Faß 50 bez., per Januar 50 bez., per April-Mai 51,8 Bf. u. Gd., per Mai-Juni 52,5 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 53—53,2 bez., per Juli-August 53,9 Bf. u. Gd., per August-September 54,5 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,9 tr bez., alte Us. 9,25 tr. bez.

Für die Ueberschwemmten in der Rheinprovinz gingen ferner ein: aus Schützendorf bei Stepenitz, gesammelt durch Herrn Kolonisten C. Kootz und Fräulein Riemer daselbst: Kolonist C. Schatz 3 Mk, Schiffsführer A. Haufschild 2 Mk, Familie Riemer 3 Mk, Dienstmagd C. Hardt 1 Mk, C. Theel 50 Pf., Lehrer Noack 2 Mk, Wittwe Herzog 50 Pf., Familie C. Schatz 5 Mk, Kol. W. Schatz 3 Mk, Kol. W. Bockstaler 1 Mk 50 Pf., Altsitzer Schatz 1 Mk, Kol. A. Barkow 1 Mk, Kol. R. Barlow 1 Mk, Arb. C. Neitzel 1 Mk, Arb. A. Wilke 50 Pf., Kol. F. Barkow 1 Mk, Kol H. Bockstaler 1 Mk, Kahnsch. J. Lünse 1 Mk, Kol. Grabandt 1 Mk, Kol. A. Schatz 3 Mk, R. Goers 1 Mk, Kol G. Neitzel 1 Mk, Kol. H. Wendt 1 Mk, Kol. F. Wegner 1 Mk, Kol. Ludwig Lange 50 Pf., Kol. H. Barlow 1 Mk, Kol. J. Albrecht 1 Mk, Kol. C. Vosberg 2 Mk, Kol A. Neitzel 50 Pf., Kol. W. Lüttke 1 Mk, Arb. J. Lentz 50 Pf., Arb. C. Müller 10 Pf., Kol. W. Callies 1 Mk 50 Pf., Maschinenführer Guttglück 50 Pf., Kol. C. Kootz 2 Mk, Summa 48 Mk 60 Pf., ab für Porto 30 Pf., bleibt 48 Mk 30 Pf.

Gesammelt 13 Mk bei dem Kränzchen der „Alten Grünhofer Schützen-Kompagnie".

Weitere Gaben befördert gern

Die Expedition.

„Um so weniger, als dies überhaupt nicht stattfinden wird.“

„Aber, Doktor, ich begreife Sie nicht!“ rief Julian, und das unverhohlene Erstaunen, mit dem er Harvey ansah, verlieh seinen Worten noch größeren Nachdruck.

„Haben Sie, lieber Julian,“ sagte der Doktor, „den Herzog von San-Balmo noch einmal gesehen, seitdem er uns bei Sally Gower verlassen?“

„In welchem Zusammenhange,“ erwiderte betroffen von dieser Frage Julian, „steht das? . . Nun ja, ich habe ihn gesehen, und unter ganz eigenthümlichen Umständen, die, ich gestehe es, einen sehr tiefen Eindruck auf mich gemacht haben.“

„Ich bitte Sie, theilen Sie mir genau Alles mit, worauf Ihre Worte sich beziehen.“

Julian erzählte nun die Ereignisse der vergangenen Nacht; wie er am Grabe seiner Mutter mit dem Herzog zusammengetroffen sei, den Ueberfall, wie ihm dann San-Balmo in so edler Weise zu Hülfe gekommen, dann dessen unerklärliche Aeußerungen, und wie er zuletzt in der Nacht verschwunden sei — und je weiter er in seiner Erzählung fortschritt, je mehr ihm wieder die Bilder, die er schilderte, vor die Augen traten, um so bewegter wurde seine Sprache.

Der Doktor hörte still und sehr aufmerksam zu; er suchte einen Zusammenhang zwischem dem, was er jetzt gehört und dem, was er selbst gesehen und erfahren hatte. Nach längerem Schweigen trat er an Julian heran, ergriff dessen Hand, und sagte ernst, fast feierlich:

„Nun hören Sie auch mich, Julian! Der Herzog ist todt!“

Diese so plötzliche und so ganz unerwartete Nachricht wirkte so erschütternd auf Julian, daß er erbleichend zurückfuhr und gezwungen war, sich auf den Tisch zu stützen.

„Jetzt sage auch ich,“ begann er endlich, „theilen Sie mir ganz genau Alles mit!“

Unwillkürlich leiser sprechend, wie man es immer thut, wenn es sich um ein schmerzliches Ereigniß handelt, erwiderte der Doktor: „Sie wissen, Julian, daß ich nicht viel schlafe; ich saß schon seit längerer Zeit lesend am Fenster, es mochte wohl kaum später als acht Uhr sein, eine Stunde, wo von den Badegästen noch Niemand sichtbar und der Strand ganz einsam ist, als ich eilig laufen und rufen hörte: Zum Doktor zuerst, schnell zum Doktor, dann zum Kommissär! . . Ich eilte hinunter. Die Leute, die ich antraf, waren einige der Badewärter. — Ich bin der Doktor Harvey aus London — was ist vorgefallen? rief ich ihnen zu. — Dann kommen Sie schnell, Herr Doktor . . welches Unglück, ein so vornehmer, so reicher und so guter Herr! — Von wem reden sie denn? fragte ich. — Ach, Herr Doktor, der Herzog von San-Balmo — die Morgenfluth, die um diese Stunde am stärksten ist, hat ihn an den Strand geworfen! — aber in welchem Zustande! — Ohne weitere Fragen lief ich dem Strande zu, die Leute kamen mit mir zurück; man hatte die Leiche des Herzogs in eine der Badezellen getragen. Vor mir lag nun dieser Mann, den ich noch so schön, so stark und stolz gekannt, todt und starr, das dunkle Haar vom Meereswasser fest an den Kopf geklebt — da lag er, Julian, aber mit zerschmerterter Schläfe, die rechte Hand mit so eiserner Gewalt um den Kolben des Revolvers geklammert, daß selbst die Wellen diesen ihr nicht zu entreißen vermocht hatten! Es fehlte eines der kleinen Boote. — Der Herzog war offenbar in frühster Morgenstunde eine Strecke ins Meer hinausgefahren — und dann hatte er sich den Tod gegeben, offenbar weil uns unbekannte Ursachen ihm das Leben zur Last und unerträglich machten!“

Auch Julian hatte den Doktor, ohne ihn zu unterbrechen, angehört, aber nicht ohne daß eine Menge der widersprechendsten Gefühle ihn durchkreuzt hätten.

Er setzte sich. Zweifel eigener Art stiegen in ihm auf.

„Wenn es aber dennoch ein Irrthum wäre?“ sagte er leise vor hin, „wenn auch Sally sich getäuscht hätte? — Andererseits aber der nur zu sichtbare Eindruck, den meine Erklärung auf den Herzog machte — nein, er ist gewiß der Mörder!“

Plötzlich sah er auf.

„Wozu länger dieses Zaudern, diese Ungewißheit?“ fuhr er fort, „habe ich nicht ein untrügliches Mittel, die Wahrheit zu erfahren, dem peinigenden Zweifel ein Ende zu machen?“

Hastig öffnete er den Schreibtisch, nahm das schwarze Lackkästchen und aus diesem das versiegelte Paket, welches die sicherlich hochtragische Geschichte oder vielmehr Beichte seiner Mutter enthielt.

Im Augenblick, als er das Siegel brechen wollte, ergriff ihn ein letzter Skrupel, noch einmal stockte er.

Der Doktor verließ ihn nicht mit dem Auge; sein Blick ruhte mit so großem Interesse und mit so viel Theilnahme auf Julian, daß es unverkennbar war, er errathe, was in dessen Innerm vorging und vielleicht etwas von dem, worüber er Klarheit suchte.

(Schluß folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 4. Klasse 167. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 29. Januar.

Gewinne unter 550 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

94 236 (300) 76 309 15 23 68 78 430 92 636 71 (300) 700 835 93 908 28
1039 51 93 152 243 59 76 326 34 84 529 620 (300) 715 16 42 (300) 809 39 940 (300) 49 52
2110 71 78 212 353 471 500 44 74 605 32 43 707 58 859 83
3066 102 57 210 43 374 80 92 500 17 26 54 702 (300) 904 48 57 62 (300) 88
4003 292 349 413 49 503 16 19 32 98 630 707 54 (300) 805 33 61 81 945 (300) 90 (300) 93
5095 196 318 29 70 (300) 479 (300) 86 582 628 779 842 75
6061 71 94 107 214 42 55 340 479 502 (300) 54 632 791 821 41 (300) 965
7015 477 (300) 544 60 72 612 709 15 88 861 83 936 55 68
8018 (300) 104 26 (300) 73 272 357 545 609 55 703 32 831 920 26
9046 104 208 303 42 85 535 45 64 670 727 38 806 23 33 77 931 28 81 89
10046 160 235 338 478 515 25 33 83 633 40 46 64 763 886 934
11125 56 95 245 85 414 98 514 20 51 53 632 731 51 866 92 998
12051 130 45 48 257 93 301 69 402 77 98 508 (300) 615 74 797 814 15 66
13069 155 96 248 56 314 (300) 70 411 19 89 508 (300) 9 706 23 29 42 (300) 78 88 811 28 93 902 36
14014 76 95 120 226 28 99 362 68 449 540 65 636 88 701 828 77 97 935 (300) 86
15036 257 73 303 24 407 (300) 40 86 667 817 905 49 54 63 (300) 88
16002 14 92 102 11 28 49 276 315 92 434 37 66 629 79 91 721 61 887 974 83
17036 66 191 265 357 61 472 87 92 510 666 797 880
18010 (300) 44 (300) 66 128 46 93 259 72 320 26 36 94 422 39 508 67 620 23 25 44 97 736 49 891 937 47 50 88 (300)
19029 63 142 (300) 71 (300) 201 94 369 437 88 535 603 736 96 97 800 59 91 907 62
20086 99 138 43 52 59 84 213 316 38 81 417 78 91 641 783 884 (300) 965
21012 142 50 56 75 87 92 207 (300) 53 314 415 16 64 (300) 532 64 639 (300) 74 99 747 977
22008 16 72 169 244 374 (300) 77 549 601 61 735 825 925 31 54 63 83
23057 112 35 249 352 477 87 91 547 58 648 739 94
24116 224 320 28 50 99 406 75 86 575 95 603 749 821
25088 158 357 59 74 96 444 500 5 23 (300) 611 (300) 14 710 21 23 (300) 26 88 827 68
26060 153 58 62 74 244 313 527 29 81 641 54 87 908 68
27058 (300) 99 224 86 98 359 (300) 71 472 75 572 681 735 931 91
28009 35 135 80 95 203 93 419 564 638 48 779 868 91 949 70
29044 49 57 102 56 60 83 (300) 247 96 416 29 34 37 48 511 19 97 745 76 (300) 94 839 (300) 89 929 53 58 60 69 76
30022 24 49 58 78 155 91 331 49 452 55 554 60 87 92 633 95 743 79 841 930 81 90 (300)
31018 66 75 143 423 83 540 738 828 56 75 931 46 84
32000 (300) 69 71 143 81 276 329 591 654 709 39 48 818 36 933 60
33020 40 63 108 36 93 302 15 51 99 455 84 (300) 558 707 15 40 78 942 77
34011 90 113 24 38 241 64 68 (300) 407 78 94 640 858 80 (300) 86 918 78
35000 26 30 52 (300) 180 218 85 94 350 434 74 502 20 27 34 613 (300) 40 43 707 814 75 915 27 36 60 88 98
36027 (300) 30 56 74 166 80 263 82 317 54 425 (300) 536 54 66 (300) 615 72 788 953 81
37039 69 75 100 48 232 63 308 442 47 80 616 704 34 (300) 40 801 975 88
38007 14 46 63 159 (300) 62 69 (300) 71 201 45 49 55 384 439 61 520 32 89 653 (300) 750 51 54 804 32 46
39097 (300) 132 74 215 32 38 46 50 56 311 28 33 455 62 69 74 511 70 632 41 51 (300) 65 716 (300) 23 34 63 72 74 945
40060 78 133 34 223 327 57 73 401 38 522 59 609 29 744 52 57 (300) 70 92 808 21 921 43 54 74
41113 90 94 204 15 26 98 (300) 397 435 48 537 (300) 70 610 15 (300) 27 746 55 807 28 36 99
42063 (300) 121 211 22 409 25 86 526 39 41 52 55 69 611 33 (300) 43 763 808 69
43032 57 88 (300) 198 224 44 70 300 5 (300) 72 400 66 (300) 89 670 831 (300) 936 77 81
44070 236 52 88 89 328 602 6 96 702 87 (300) 888 58 87 926 29 45 67
45033 65 67 150 56 228 44 365 90 413 81 95 539 633 736 830 32 (300) 68 98 922 30
46027 50 231 (300) 50 415 24 40 80 504 550 (300) 65 637 72 74 734 803 10 15 (300) 55 79 916 30 41 71 77 92
47033 167 362 (300) 84 471 505 50 63 91 619 53 64 788 863 964
48045 110 19 63 81 86 238 343 92 408 42 668 778 (300) 80 (300) 903
49045 85 109 17 215 83 305 430 36 47 559 888 960
50019 60 68 88 110 41 240 (300) 367 406 41 687 704 21 34 37 923 52 54
51023 69 115 80 254 304 27 540 623 46 96 751 55 66 811 920
52008 10 56 76 164 342 (300) 62 95 412 23 (300) 93 514 32 60 63 617 34 40 703 836 45 57 908 18 34
53023 40 54 68 130 47 66 (300) 401 38 78 541 57 679 714 65 888 901
54017 59 199 352 99 430 512 48 53 608 (300) 39 82 840 72 948 68 (300)
55030 97 138 41 60 273 93 411 16 69 508 93 694 765 71 880 88 950 89
56019 90 132 95 334 (300) 44 (300) 54 62 404 6 20 539 49 59 88 651 66 700 97 824 78 984
57015 57 179 99 232 41 (300) 73 335 (300) 75 77 94 95 400 4 6 524 77 88 735 (300) 813 38 903 11 74
58017 (300) 92 131 70 99 244 (300) 74 327 28 516 18 23 600 967 71
59008 9 (300) 29 74 178 373 401 512 622 50 734 42 82 91 (300) 865 78 81 952 54
60168 77 79 397 (300) 436 42 502 649 64 (300) 719 859 90
61001 8 418 47 99 538 614 15 740 879 92 941
62023 152 74 (300) 234 72 476 (300) 526 765 86 830 42 52 (300) 85 928 62 73 (300)
63061 100 212 28 499 503 41 93 762 78 870 90 97 951
64100 56 224 28 54 341 81 445 500 40 604 52 77 797 841 933
65026 28 148 92 254 92 314 51 56 80 409 99 501 642 75 748 97 99 880 991
66113 46 49 84 87 240 341 607 55 810 18 69
67121 203 38 50 314 35 48 65 67 445 53 62 98 512 13 17 50 615 34 48 755 823 (300) 969
68002 10 46 101 (300) 55 266 68 86 87 337 453 503 611 896 903 (300) 23 57
69058 63 160 77 86 90 382 416 66 70 504 12 63 74 97 614 25 53 56 62 784 801
70002 5 135 38 245 97 373 90 430 93 517 602 28 30 87 93 714 23 63 86 949
71039 90 111 35 274 313 38 497 513 41 42 609 28 37 711 920 45 (300) 66
72102 52 207 (300) 17 56 81 381 83 99 (300) 465 89 514 17 99 614 74 97 700 78 90 815 33 51 (300) 61 921 47 96
73051 57 127 (300) 31 213 35 55 419 32 60 505 66 (300) 697 707 36 76 77 847 59 67 934 49
74001 5 53 56 (300) 89 102 13 17 45 59 89 94 96 (300) 309 14 402 27 45 653 82 749 873 918 37
75041 221 303 6 26 38 72 417 525 26 60 76 83 99 692 795 801 15
76010 63 85 258 59 393 (300) 415 50 82 85 97 501 20 653 91 (300) 713 848 97 928 48
77055 103 (300) 16 60 223 (300) 75 447 71 504 44 54 674 (300) 710 55 839 84 923 65 74 76 99
78044 60 90 99 101 31 82 213 65 311 67 420 28 51 744 916 71 82
79029 79 96 104 371 456 57 (300) 536 47 614 79 800 8 913 23 43 80
80000 102 11 25 98 (300) 248 311 30 39 49 427 29 31 669 743 895 918 54 72
81009 57 (300) 59 183 221 67 70 403 41 52 536 614 50 74 77 833 37 75
82047 61 72 76 141 90 201 3 402 (300) 7 81 86 541 616 94 794 814 38 67 910 39 52
83035 53 (300) 77 89 126 33 295 362 587 624 722 43 984
84009 107 49 98 (300) 240 (300) 323 24 (300) 27 47 424 571 625 845 903 4 (300) 50 64
85026 (300) 181 (300) 218 46 58 81 307 25 43 88 468 89 595 642 97 809 27 32 43 45 50 68
86077 124 28 31 224 45 60 85 418 96 511 33 38 640 (300) 86 711 87 844 49 60 914
87013 14 161 94 252 73 77 90 319 79 88 471 537 605 19 44 71 764 801 946 62
88008 55 177 211 58 62 64 67 78 323 26 437 60 (300) 513 99 605 74 77 740 49 66 807 (300) 61 73 77 82
89002 34 81 114 42 52 240 44 94 301 19 22 56 59 401 23 65 531 68 92 822 88 945
90121 82 222 87 341 68 444 577 658 (300) 91 723 49 56 82 954 (300)
91013 (300) 72 122 59 85 228 (300) 89 376 408 517 646 85 723 70 89 92 824 36 86 920 (300) 45
92012 17 26 118 27 (300) 33 86 309 69 99 441 46 587 608 18 23 79 86 734 71 905 37
93061 85 107 11 46 (300) 64 80 85 248 53 75 302 (300) 27 30 (300) 421 33 54 95 (300) 526 45 52 62 74 617 40 48 731 58 835 58 901 8 22 52 81
94025 39 (300) 74 91 94 184 249 97 306 40 64 75 417 44 663 68 709 25 37 46 89 879 943